

Bad Wildungen

Rosel Grüneberg, geb. Oppenheimer
geb. 25.5.1892 in Bad Wildungen¹
gest. im Holocaust, verschollen in Riga

Rosel Grüneberg wohnte in Dortmund.

Am 27. Januar 1942 wurde Rosel Grüneberg von Gelsenkirchen in die lettische Hauptstadt Riga deportiert. Eigentlich sollte wohl bereits Ende 1941 deportiert werden, aber wegen der Weihnachtszeit und der Urlauberzüge für die Wehrmacht wurde der Zeitpunkt verschoben. Der Zug startete in Gelsenkirchen mit 377 Juden; in Recklinghausen kamen 70 dazu, in Dortmund 293 Juden aus der Stadt sowie 64 aus Bochum und weiteren Juden aus anderen Orten der Region. Insgesamt waren es 938 Personen, die am 1. Februar 1942 in Riga eintrafen.²

In der lettischen Hauptstadt waren bereits am 30. November und 8. Dezember des Vorjahres ungefähr 27.000 einheimische Juden in Wäldern am Stadtrand erschossen worden, um Platz für die ab dem 10. Dezember eintreffenden Juden aus dem Reichsgebiet zu schaffen. Die vorher in Riga eingetroffenen Transporte waren – weil die Räumung des Ghettos noch nicht abgeschlossen war – in die Lager Jungfernhof (3 km von Riga entfernt) und Salaspils (20 km südlich der Stadt) gebracht worden. Nach der Weihnachtspause – mit Rücksicht insbesondere auf Belange der Reichswehr wurde sie eingelegt – gingen die Transporte am 9. Januar weiter.

Das sogenannte Reichsjudenghetto Riga wurde Anfang November 1943 aufgelöst. Die verbliebenen Juden wurden entweder zur Vernichtung nach Auschwitz deportiert oder kamen in das KZ Kaiserwald in Riga. Auch dort fanden noch mehrere Selektionen statt, in deren Folge Kinder und alte Menschen zur Vernichtung weggebracht wurden. Wegen des Vormarschs der Roten Armee musste ab Sommer 1944 auch das KZ Kaiserwald geräumt werden. Die Häftlinge kamen überwiegend in das KZ Stutthof bei Danzig.

KZ Riga Kaiserwald³

Was in Riga aus Rosel Grüneberg wurde, ist nicht bekannt.

¹ Geburts- und Deportationsdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006

² Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 135

³ http://www.radio.cz/pictures/r/vystavy/zide_pobalti/kaiserwald.jpg